

# Erfahrungen mit Nisthilfen für den Uhu *Bubo bubo*

von Uwe Robitzky & Reimer Dethlefs



Abbildung 1: 12.4.2008: Brütendes Uhuweibchen auf einem kleinen Mäusebussardnest, bei dem der Eindruck entsteht, dass beides gleich herunterfallen sollte. Aber es wurden erfolgreich zwei Junge aufgezogen



Abbildung 2: 22.4.2007: Durch den scharrenden Uhu für die Brut unbrauchbar gemachtes Habichtsnest in einer Lärche



Abbildung 3: 2.4.2011: Nistplatz mit vier Eiern einer Bodenbrut, die aufgegeben wurde. Hier waren schon 2009 eine Brut mit drei Eiern und 2010 eine mit vier Eiern aufgegeben worden. 2007 und 2008 fanden wir nur das leere Nest

## 1 Einleitung

Uhus bauen bekanntlich keine eigenen Nester, sondern beziehen im Wald die verlassenen Nester von Großvögeln ab Bussardgröße, manchmal auch von Kolkraben (MEBS & SCHERZINGER 2008, ROBITZKY 2011) oder brüten in Wurzeltellern am Waldboden. Dort aber werden sie häufig gestört. Das mag Liebhaber bzw. Schützer schon vor vielen Jahren dazu veranlasst haben, ihnen in bestimmten Situationen Nisthilfen zum Brüten anzubieten. So berichtet SCHNURRE (1936: 58), dass SCHIRMACHER, um einem Uhu-paar das „leidige Bodenbrüten abzugewöhnen“, einen künstlichen Horst in Gestalt eines Weidenkorbes, gefüllt mit Erdplaggen, in einer Kiefer anbringen ließ, der prompt angenommen wurde. Vier Bruten fanden darin statt. Dagegen wurde eine künstliche Nisthöhle von einem Paar nicht angenommen (SCHIRMACHER 1935, zitiert von SCHNURRE 1936). Auch in Schleswig-Holstein brütete wenige Jahre nach Auswilderung der ersten Uhus (ASMUSSEN 2003) ein erstes Uhu-paar 1986 erfolgreich in einer Holznistschale (WRUCK IN ROBITZKY & DETHLEFS 2010: 11). Diese Erfahrungen haben sicherlich auch ASMUSSEN (2003) und VON VALTIER (2006a, 2006b) dazu veranlasst, Uhupaare gezielt mit Nisthilfen zu unterstützen. So entwickelte der Landesverband Eulenschutz Schleswig-Holstein e.V. daraus ein Programm mit der Empfehlung, solche Nisthilfen dem Uhu anzubieten [http://www.eulen.de/eulen/uhu\\_n.php#Nistkasten](http://www.eulen.de/eulen/uhu_n.php#Nistkasten). Was aber in den Berichten und auf der Homepage fehlt, ist eine Anleitung zur Vorgehensweise: Wann, wo und wie, unter Berücksichtigung lokaler Umstände und der Biologie der Uhus, Nisthilfen angebracht werden sollten. Mitglieder vom Landesverbandes Eulenschutzes Schleswig-Holstein e.V. hatten demnach hier schon relativ früh damit begonnen, Nisthilfen für den Uhu in Bäumen und in Kieshängen anzubringen. Da diese aber nicht gepflegt oder bei Zerfall ersetzt wurden, auch keine Betreuung der Uhupaare mehr stattfand, existieren aus diesem Engagement nur noch sieben Nisthilfen (zwei



in Kieshängen und fünf Nistschalen auf Bäumen), von denen gelegentlich noch drei Nistschalen von Uhus zur Brut aufgesucht wurden. Vier noch relativ intakte Nistschalen werden von uns weiter betreut. Auch berichtet SAUER (1990) davon, wie er einem Uhupaar, welches am Felsen und am Waldboden gebrütet hatte, mit einem Baumkunstnest zum Bruterfolg verhelfen konnte.

Wälder, die der Uhu im norddeutschen Flachland unbedingt zum Brüten benötigt, werden vielfältig vom Menschen genutzt, der damit häufig störungsfreies Brüten und erfolgreiche Jungenaufzucht verhindert. Hier ist, bis auf wenige Einzelercheinungen, ausschließlich der Mensch Ursache für Brutmisserfolge (SCHNURRE 1935, ROBITZKY 2011).

## 2 Unsere Erfahrungen mit erfolgreichen Uhubrutten

### 2.1 Brüten in Nestern von Greifvögeln

Nach unseren Beobachtungen bevorzugen Uhus im Wald eindeutig Brutplätze auf Bäumen. Da sie jedoch offensichtlich den großen Greifvögeln die Nester nicht abjagen können (ROBITZKY 2007, 2011), reichen deren Wechselnester für die steigenden Uhubestände schon länger nicht mehr aus. Ferner ist auch Folgendes typisch: Ein Uhupaar hatte an einem bewaldeten Teichgut zweimal nacheinander in einem Mäusebussardnest in einer Fichte gebrütet. Während die erste Brut mit zwei Jungen erfolgreich war, fielen im Jahr darauf die Eier des Erstgeleges durch das löcherig gewordene Nest hindurch auf den Waldboden. Auch bei einem Nachgelege, das auf demselben Nest getätigt wurde, fielen die beiden Eier auf den Waldboden. Solches passiert gelegentlich sogar mit kleinen Jungen, die den Sturz dann auch nicht überleben.

Falsch wäre es aber, Greifvogelnester, in denen der Uhu zuvor brütete, durch Nisthilfen zu ersetzen (ROBITZKY 2009a). Greifvögel errichten oftmals an gleicher Stelle neue Nester oder bessern vom Uhu ramponierte für eigenen Gebrauch aus. Man würde ihnen durch eine Nisthilfe für den Uhu diesen Platz nehmen. Uhus sind viel flexibler und nicht auf diesen Platz angewiesen. Nach unserer Ansicht weichen sie auf den Waldboden aus, wenn es keine Möglichkeit in Bäumen gibt.

| Jahr               | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | Summe |
|--------------------|------|------|------|------|------|-------|
| Bruten gesamt      | 35   | 53   | 67   | 68   | 80   | 303   |
| davon am Waldboden | 7    | 14   | 26   | 30   | 30   | 107   |
| davon erfolgreich  | 3    | 3    | 10   | 7    | 9    | 32    |

Tabelle 1: Anzahl und Ergebnisse von Uhubrutten auf dem Waldboden von 2007-2011 im Landkreis Dithmarschen, Schleswig-Holstein



Abbildung 4: 30.10.2010: Die Nisthilfe Bunsch, mit einer Grundfläche von 80 x 80 cm und einer Seitenhöhe von 25 cm, die in der Fichtenkrone befestigt ist. Rechts im Bild beginnt eine Innenleuchtung

### 2.2 Bodenbrüten

Uhu-Bestandsuntersuchungen seit 2005 auf einer Fläche von 283 km<sup>2</sup> (ROBITZKY 2007) und ab 2007 auf Kreisebene Dithmarschen (ROBITZKY 2009, 2011) erbrachten bei den unterschiedlichen Neststandorten des Uhus auch unterschiedliche Reproduktionserfolge. Am schlechtesten hatten die Bruten am Waldboden abgeschnitten (siehe Tabelle 1). Mit jährlich steigender Anzahl der Brutpaare nahm ebenfalls die Anzahl der Bruten am Waldboden zu. Diese Brutform machte immerhin 34 % aller festgestellten Bruten aus (n = 303). Diese Erfahrungen und erste Erfolge mit Nisthilfen führten zu Überlegungen, weiteren Uhupaaren mit Nisthilfen in Bäumen geeignete, störungsfreie Brutplätze zu schaffen und ihnen damit zum Bruterfolg zu verhelfen.

Bei einem Vergleich des Bruterfolges aller anderen Brutformen des Uhus (= 303 minus 107 = N = 196) mit denen der am Waldboden brütenden Uhus wiesen erstere einen Erfolg von 55 % aus, während am Waldboden im Durchschnitt nur zu 30 % erfolgreich gebrütet wurde.

Dies und die auffällige Tatsache, dass einige Uhus jährlich am Boden an immer den gleichen Stellen ihre Brut mit hoher Eizahl versuchten und wir bei diesen ebenso aufs Neue Brutabbrüche feststellten, führte dazu, dass wir 2009 gezielt damit begannen, als Teil eines Schutzkonzeptes für einzelne Paare Nisthilfen anzubieten. Die Abbildungen 4-8 und 13-32 zeigen einige Beispiele unserer Bemühungen.

In Tabelle 2 werden die Orte aufgeführt, an denen zu welcher Zeit Nisthilfen installiert wurden. Wir geben an, welche der Uhu bezog und welche nicht, welche Brutergebnisse Uhus darin hatten und nennen die Gründe dafür, warum gar nicht oder nicht erfolgreich gebrütet wurde.

Wie die ersten Ergebnisse zeigen, lassen sich die Reproduktionserfolge mit Nisthilfen deutlich steigern (Abb. 9). Von 18 Brutten 2011 waren 12 erfolgreich (= 66,6 %). Damit liegt der Bruterfolg doppelt so hoch wie bei Bodenbrütern. Er wird nur noch übertroffen von Brutten an Kieswänden (n = 4), die 2011 alle erfolgreich waren. Die Jungenzahl ergibt 1,6 Junge pro Brut, pro erfolgreiche Brut sogar von 2,4.

| Ort                       | Bauart              | Wo angebracht | Höhe in m | Anbau-Datum | Erstbezug-datum | 2007          | 2008         | 2009         | 2010           | 2011           | Störungsursachen          |
|---------------------------|---------------------|---------------|-----------|-------------|-----------------|---------------|--------------|--------------|----------------|----------------|---------------------------|
| Süderdorf                 | Nistschale, Holz    | Eiche         | 7         | unbekannt   | unbekannt       | 2             | 0            | 2            | 0              | 0              | Nistmaterial fehlt        |
| Odderade, Wasserwerk      | Nistschale, Holz    | Buche         | 12        | unbekannt   | unbekannt       | 3             | 0            | 0            | 3              | 0              | Holzeinschlag             |
| Schafstedt, Nordholz      | Nistschale, Holz    | Fichte        | 5         | unbekannt   | unbekannt       | 3             | 1            | 2            | 0              | 2              |                           |
| Schafstedt, Elendsmoor    | Nistschale, Holz    | Eiche         | 5         | 2009        | unbekannt       |               |              |              |                |                | Standort falsch           |
| Kuden, Wasserwerk         | Nistkasten, Holz    | Lärche        | 12        | 29.12.2006  | 2007            | 3             | 3            | 3            | 2              | 3              |                           |
| Burg, Stubbenberg         | Nistkasten, Holz    | Lärche        | 6         | 16.03.2007  | 2008            | 0             | 3            | 2            | 1              | 2              |                           |
| Hochdonn, Eisenbahnbr.    | Nistschale, Holz    | Brücke        | 40        | 18.02.2008  |                 |               |              |              |                |                | Festhalten                |
| Hochdonn, Eisenbahnbr.    | Nistschale, Holz    | Brücke        | 40        | 18.02.2008  |                 |               |              |              |                |                | Festhalten                |
| Schalholz, Kieswerk       | Nistkasten, Holz    | Mischanlage   | 20        | 22.01.2009  | 2010            |               |              |              | 2              | 3              |                           |
| Gaushorn                  | Nistschale, Holz    | Fichte        | 14        | 21.11.2009  | 2010            |               |              |              | 3              | 3              |                           |
| Bargenstedt, Kiesabbst.   | Nistschale, Holz    | Pappel        | 8         | 03.05.2007  |                 |               |              |              |                |                | Festhalten                |
| Nindorf                   | Nistschale, Holz    | Fichte        | 12        | 14.02.2008  | 2010            |               |              |              | 0              | 0              | Vergiftung                |
| Westerwohld               | Hexenbesen, Natur   | Fichte        | 10        | 26.08.2009  | 2010            |               |              |              |                | 0              | Konstruktionsfehler       |
| Röst, Harkenstein         | Schwarzst.Nisthilfe | Eiche         | 12        | 19.09.2009  | 2010            |               |              |              | 0              | 2              |                           |
| Riesewohld, Zieren        | Nistkasten, Holz    | Tanne         | 8         | 03.02.2008  |                 |               |              |              |                |                | Standort falsch           |
| Welmbüttel, Norderholz 1  | Nistkasten, Holz    | Buche         | 8         | 18.10.2009  |                 |               |              |              |                |                | Holzeinschlag             |
| Süderholm Nord 1          | Nistschale, Holz    | Fichte        | 8         | 30.01.2010  | 2010            |               |              |              | 0              | 2              | Waldkauz                  |
| Arkebek, Butterberg       | Nistschale, Holz    | Fichte        | 10        | 30.01.2010  |                 |               |              |              |                |                |                           |
| Glüsing                   | Nistschale, Holz    | Fichte        | 8         | 31.01.2010  |                 |               |              |              |                | 0              | Holzeinschlag             |
| Hollingstedt              | Nistschale, Ratan   | Fichte        | 12        | 29.10.2010  | 2011            |               |              |              |                | 2              |                           |
| Glinde                    | Nistschale, Holz    | Fichte        | 12        | 29.10.2010  | 2011            |               |              |              |                | 0              | Holzeinschlag             |
| Westerau                  | Nistschale, Holz    | Fichte        | 8         | 30.10.2010  |                 |               |              |              |                | 0              | Abgeschossen              |
| Bunsoh                    | Nistschale, Holz    | Fichte        | 12        | 30.10.2010  | 2011            |               |              |              |                | 2              |                           |
| Arkebek, A. Berg          | Nistschale, Holz    | Eiche         | 6         | 31.10.2010  | 2011            |               |              |              |                | 3              |                           |
| Wiernerstedt              | Nistschale, Ratan   | Fichte        | 12        | 01.11.2010  |                 |               |              |              |                |                | Konstruktionsfehler       |
| Weddingstedt              | Nistschale, Ratan   | Fichte        | 8         | 01.11.2010  |                 |               |              |              |                |                | Nistplatzkon-ditionierung |
| Christianslust Nord       | Nistschale, Ratan   | Fichte        | 12        | 02.11.2010  |                 |               |              |              |                |                | Holzeinschlag             |
| Lüdersbüttel              | Nistschale, Holz    | Fichte        | 12        | 10.01.2011  |                 |               |              |              |                |                | Nistplatzkon-ditionierung |
| Süderholm Nord 2          | Nistschale, Holz    | Fichte        | 12        | 11.01.2011  |                 |               |              |              |                |                | Holzeinschlag             |
| Sarzbüttel, Riese, Teiche | Baustahlm., Natur.  | Fichte        | 10        | 17.01.2011  |                 |               |              |              |                |                | Nistplatzkon-ditionierung |
| Riesewohld, SA-Kunstnest  | Baustahlm., Natur.  | Fichte        | 15        | 20.01.2011  | 2011            |               |              |              |                | 2              |                           |
| Sarzbüttel, Riese, Jagdh. | Baustahlm., Natur.  | Fichte        | 10        | 03.02.2011  |                 |               |              |              |                |                | Nistplatzkon-ditionierung |
| Marienburg                | Baustahlm., Natur.  | Fichte        | 12        | 08.02.2011  |                 |               |              |              |                |                | Nistplatzkon-ditionierung |
| Welmbüttel, Norderholz 2  | Nistschale, Holz    | Fichte        | 12        | 12.01.2011  |                 |               |              |              |                |                | Holzeinschlag             |
| Brunsbüttel, Hochbrücke   | Nistschale, Plastik | Brücke        | 40        | 23.01.2011  | 2011            |               |              |              |                | 3              |                           |
| <b>Gesamt</b>             |                     |               |           |             |                 | 11 J. in 5 NH | 7 J. in 5 NH | 9 J. in 5 NH | 11 J. in 10 NH | 29 J. in 18 NH |                           |

Tabelle 2: Auflistung der Nisthilfen für den Uhu im Landkreis Dithmarschen mit Anbringungsort, -datum, Bauart, Brutergebnissen in den Jahren 2007-2011 und vermutete Ursachen für Brutmisserfolge und Nichtnutzung.





Abbildung 5: 2.11.2010: Die Nisthilfe Kuden ist mit einer Webcam ausgestattet und der Baum mit einer Leiter



Abbildung 6: 11.3.2011: Unser „Uhu-Schloss“ in einer Tanne. Weil die Nisthilfe trotz Uhuwesenheit über drei Jahre nicht besetzt wurde, werden wir sie umhängen



Bild 7: 19.10.2009: Uhu-Nisthilfe in Kastenform (60 x 60 cm Grundfläche), die an einem glatten Buchenstamm mit zwei Zurr Gurten befestigt wurde. Damit soll eine Baumhöhle nachempfunden werden

Ebenso aber wurde deutlich, dass längst nicht alle Nisthilfen angenommen wurden und, soweit darin Uhus brüteten, Brutstörungen und -aufgaben damit nicht aufhörten (Abb. 10). In diesen Angaben ist eine erfolgreiche Brut unter einer Fasanenschütte in 2011 nicht enthalten, die ja ebenfalls in einer (unbeabsichtigten) „Nisthilfe“ stattfand.

Besonders auffällig wird durch die Abbildung 10, dass beinahe 50 % der Nisthilfen 2011 vom Uhu nicht genutzt wurden. Das hat natürlich Ursachen, die in Abbildung 11 dargestellt werden.

## Erläuterungen zu Tabelle 2:

### Festhalten

Es zeigte sich, dass Uhus an Brutplätzen, an denen sie erfolgreich gebrütet hatten, meist festhielten. Manchmal taten sie das sogar dann, wenn dort nur eine Nistmulde existierte und sie darin noch nicht gebrütet hatten.

Es sind das Fälle, in denen Nisthilfen gar nicht oder nicht in der jeweiligen Brutsaison benötigt wurden. Wenn Nisthilfen dann erst im Winter angebracht wurden, riskierten wir, dass der Uhu an seinem Bodennest festhielt und die Nisthilfe erst einmal nicht benutzt wurde.

Dazu ein paar Beispiele: In acht Fällen brüteten die Uhus mehr oder weniger neben den angebotenen Nisthilfen. Dabei unterscheiden sich die Fälle noch deutlich voneinander. Während z.B. in einem Fall der Uhu jetzt mehrfach nacheinander seinen alten erfolgreichen Brutplatz an einer Kieswand (Abb. 12) aufsuchte und die angebotene Nisthilfe alljährlich verschmähte, hatte ein anderer Uhu das Wechselnest ca. 30 m neben dem Habicht bezogen und unser Kunstnest, das sich wesentlich weiter weg vom aktiven Habichtsnest entfernt befand, ignoriert. Wir nehmen an, dass im ersten Fall der Uhu weiterhin lieber am Kieshang brüten wird, jedenfalls so lange, wie die Brut dort erfolgreich verläuft. In dem anderen Falle wird er 2012 vermutlich die angebotene Nisthilfe zur Brut nutzen, da das Habichtsnest voraussichtlich nicht für eine weitere Brut taugt.

In einem weiteren Fall brüteten die Uhus erfolgreich in einer Höhle unter einer Baumwurzel. Diesen einzigartigen Brutplatz, der nur aus einem bestimmten Blickwinkel erkennbar ist,



Abbildung 8: 11.1.2011: Nisthilfe und Anbringungsart am Brutplatz zu Bild 1, die aber wegen Baumfällungen nicht angenommen wurde. Diese Nisthilfe hat im vorderen Bereich eine kleine Überdachung, die dem brütenden Uhu und den Jungen Witterungsschutz bieten soll

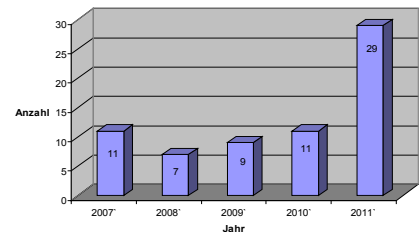


Abbildung 9: Anzahl der Jungen, die in den Jahren 2007–2011 aus Nisthilfen ausflogen.

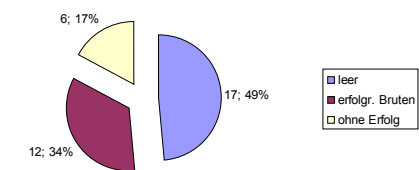


Abbildung 10: Die Nutzung der Nisthilfen 2011 (n = 35); Angaben in Anzahl und Prozent.

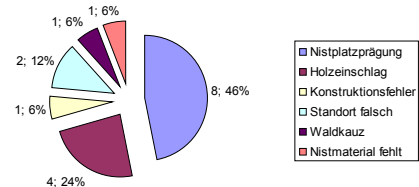


Abbildung 11: Vermutete Ursachen, die Uhus davon abhielten, angebotene Nisthilfen sofort zu beziehen. Angaben in Anzahl und Prozent (n = 17).

fand R. DETHLEFS 2011, weil die Uhus die Nistschale zur Brut nicht angenommen hatten, aber von den Spuren her doch irgendwo brüten mussten. Wir würden uns freuen, wenn dieser besondere Brutplatz weiter benutzt wird, vermuten jedoch, dass auch dieses Uhupaar im kommenden Jahr in der Nisthilfe brüten wird, weil es am Boden mehrere Brutstörungen gegeben hatte. Deshalb erstaunte uns, dass sie dennoch erfolgreich drei Junge aufziehen konnten.



Abbildung 12: 5.5.2011: Drei junge Uhus in der ehemaligen Abbauwand einer Kiesabbaustelle. Obwohl neben und unter den Uhus gearbeitet wurde, hielten sie an ihrem Brutplatz fest und ignorierten eine angebotene Nisthilfe in dem oben rechts im Bild beginnenden Wald



Abbildung 13: 4.5.2011: Nisthilfe aus Rattangeflecht mit Fliesteppich und drei Jungen. Die Nisthilfe hängt etwas schief. Dadurch und durch das Kratzen der Uhus ist viel Nistmaterial verloren gegangen. Wir empfanden es als ein kleines Wunder, dass die Uhus dennoch erfolgreich waren



Abbildung 14: 1.5.2009: Uhubrut in einer Nisthilfe, obwohl kaum Nistmaterial mehr vorhanden ist. Die Brut verlief dennoch erfolgreich, was aber die Ausnahme darstellt. Auch dieser Kasten war im Herbst vorher mit Schreddergut aufgefüllt worden

Uhus suchen schon lange vor der Brutzeit nach geeigneten Niststandorten (vermutlich bereits ab Ende August bis Mitte September). Was wir sicher sagen können ist, dass manche verpaarte Männchen bereits ab Ende August damit beginnen, Mulden zu scharren. Beim Reinigen der Nisthilfen mit Austausch der Einstreu fanden wir immer wieder frisch gedrehte Nistmulden, nachdem zuvor erfolgreich Junge ausgeflogen und bei deren Beringung keine Nistmulden vorhanden gewesen waren. Sie können erst entstanden sein, nachdem die Jungen abgesprungen waren.

#### *Holzeinschlag*

Wir sprechen hier von Baumfällungen überhaupt, unerheblich, ob ein Baum oder viele Bäume gefällt wurden. Es muss betont werden, dass es eigentlich nur um den falschen Zeitpunkt der Arbeiten geht und nicht so sehr um die Veränderung des Habitats oder die Unruhe selbst. Uhuweibchen halten sich ca. eine Woche vor der Eiablage beinahe unentwegt auch tagsüber am Nistplatz auf, liegen dabei oftmals schon Stunden oder den gesamten Tag über auf dem Nest (eigene Beobachtungen über Webcam). In dieser Phase sind sie besonders schreckhaft und störsensibel. Das ändert sich erst mit der Verstärkung des Bruttriebes etwa mit dem zweiten Ei, denn verlassene Nester mit nur einem Ei sind nicht selten. Mit fortschreitender Brut werden Uhus deutlich unempfindlicher gegen Störungen. Sie überstehen sogar Biotop verändernde Waldnutzungen in Nestnähe oder sogar um das Nest herum immer dann, wenn die Jungen so alt sind, dass ihnen die Witterung bei Abwesenheit des Uhuweibchens keinen Schaden mehr zufügen kann. Manchmal profitieren Uhus sogar von der Waldnutzung, wenn diese früh genug durchgeführt wird und dadurch z.B. Habicht oder Bussard vom Nest vertrieben werden. Diese bauen meistens sofort an anderer Stelle neu, worauf das frei gewordene Nest oftmals sofort vom Uhu besetzt wurde (ROBITZKY & DETHLEFS 2010).

In allen vier Fällen von Störung durch Fällarbeiten versuchten die Uhus die Brut am Boden. Keine davon war jedoch erfolgreich. Wir hegen deshalb die berechnete Hoffnung, dass alle vier Nisthilfen im kommenden Jahr belegt sein werden.

#### *Konstruktionsfehler*

Gemeint ist damit nicht die Nisthilfe selbst, sondern die Art der Anbringung im Baum. Weil die Zweige der Fichte im Kronenbereich nicht sonderlich stark waren, dazu die Nisthilfe nicht exakt waagrecht angebracht und nicht straff genug am Stamm und den Zweigen befestigt worden war, führte das in zwei Fällen dazu, dass sie sich an der dem Stamm abgewandten Seite mehr und mehr (vermutlich durch den Anflug und das Gewicht des Uhus) nach unten neigte. Dadurch fiel das Schreddergut heraus. Das passierte uns nur bei großen Rattangeflechten (siehe Abb. 13). Einmal führte das zur Brutaufgabe und im anderen Fall wurde die Hilfe erst gar nicht genutzt.

#### *Falscher Standort*

In dem Fall, in dem zweimal die Eier durch das löcherige Bussardnest hindurchgefallen waren (s.o.), verhandelten wir mit dem Wald- und Grundeigentümer. Er war mit der Anbringung einer Nisthilfe einverstanden. Darüber hinaus wollte er sogar eine Webcam installieren, wenn der Uhu diese Nisthilfe beziehen würde. Mehr aus Sicherheitsgründen für die Webcam und auch wegen des geringeren Aufwandes zum Verlegen von entsprechender Verkabelung zum Verwaltungsgebäude (ca. 250 m von der letzten Uhubrut entfernt) wurde ein Baum nahe an letzterem ausgewählt. Eine Komfortnisthilfe wurde angebracht („ein Schloss für einen Uhu“, wie einige Helfer witzelten; Abb. 6). Wir wollten hier auch Werbung für den Uhu machen. Ein Gedanke dabei war, dass der Eigentümer, der Fisch und zur Weihnachtszeit Tannbäume verkaufte, von jedem Besucher gefragt werden würde, was es mit diesem großen Kasten in der alten und sehr hübschen Tanne auf sich habe. Worauf dieser von den brütenden Uhus und davon erzählen würde, dass diese ihm die Bisam an seinen Teichen kurz halten würden, die dort großen Schaden anrichten könnten. Nun sind Hornissen in das „Uhu-Schloss“ eingezogen und haben darin ein riesiges Nest angelegt.

#### *Waldkauz*

Wer Nisthilfen aufhängt, muss auch damit rechnen, dass diese vom Waldkauz für dessen Nachzucht in Beschlag genommen wird, wie wir



inzwischen mehrfach nachweisen konnten (ROBITZKY & DETHLEFS 2010). Der Waldkauz brütet ähnlich früh, das Gros vermutlich sogar früher als der Uhu. Bisher konnten wir an einer Nisthilfe die Balz beider Arten beobachten, bei der der wesentlich kleinere Waldkauz dem Uhu „das Feld“ aber nicht überlassen hatte.

#### *Nistmaterial fehlt*

Nach unseren Feststellungen brüten Uhus nicht auf glattem Boden (Brettern), weshalb immer Nistmaterial in die Nisthilfe gegeben werden muss. Bei Kontrollen der übernommenen Nisthilfen hatten wir festgestellt, dass diese ohne Nistmaterial waren. Auch wenn wir sie auffüllten, war im folgenden Jahr oft kaum mehr etwas davon mehr vorhanden (Abb. 13, 14). Am besten dazu geeignet ist Schreddergut (ohne Dornen, also nicht das aus dem Knick). Es funktioniert jedoch ebenfalls mit lockerem Waldboden, Grassoden oder Grasplaggen. Über welchen Weg das Nistmaterial verloren geht, hat sich uns noch nicht vollständig erschlossen. Wir vermuten jedoch, dass die kratzenden Uhus das bewirkten. Dabei waren vornehmlich die kleineren Nisthilfen betroffen, die eine Grundfläche von 60 x 60 cm und nur eine Höhe von 15 cm und zur Entwässerung bei Regen zu große Löcher haben. Als wir im Herbst 2010 vergaßen, eine Nisthilfe aufzufüllen, brütete dieser Uhu 2011 prompt am Waldboden. Bei einer weiteren war vom Waldboden aus der Himmel durch ein Entwässerungsloch im Nistkastenboden zu erkennen. Auch hier hatten die Uhus schon eine Mulde in einem Wurzelteller eines Baumes gedreht. Durch Auffüllen der Nisthilfe mit Schreddergut Anfang März 2011 konnten wir den Uhu doch noch dazu verleiten, die Nisthilfe zum Brüten zu nutzen und nicht den Waldboden. Diese Brut verlief erfolgreich, während bis auf eine alle Bodenbruten erfolglos verlaufen waren.

#### *Weitere Gründe für Brutmisserfolge*

2011 verliefen sechs Bruten in Nisthilfen erfolglos. Als Gründe dafür vermuten wir 3 x Holzeinschlag im Frühjahr, 1 x Konstruktionsfehler, 2 x Verschwinden von Brutpartnern (vermutlich durch Vergiftung oder Abschuss). Ein vergifteter oder abgeschossener Uhu wurde zwar nicht



Abbildung 15: 24.5.2011: Ein Uhujunge in kleiner Nisthilfe von 60 x 60 cm Grundfläche, bei der wir noch eben vor der Brut Nistmaterial auffüllten. Es wird angesichts dieses Bildes einleuchten, dass auf dieser engen Nisthilfe zwei und mehr Junge Probleme bekommen und deshalb vorzeitig herunterfallen können

gefunden. Im ersten Fall waren aber ebenfalls zwei Mäusebussardpaare in der Brutzeit spurlos verschwunden (passiert dort jährlich) und im zweiten Fall wurden Überreste eines Mäusebussards gefunden, bei dem eine Schwinge deutlich Spuren einer Schrotgarbe aufwies. Deshalb werden, so nehmen wir an, die Uhus das Schicksal der Bussarde geteilt haben.

### **3 Unsere Empfehlungen**

#### *Den richtigen Standort für die Nisthilfe finden*

Uhus brüten oftmals nicht an den Stellen, an denen sie „überwintert“ hatten. Von diesen Stellen aus, die sie nach Ende des Laubfalles im Dezember beziehen und die man durch mehrfaches Verhören leicht finden kann, suchen sie geeignete Nistplätze (ROBITZKY 2009a). Diese können ganz in der Nähe liegen oder in einiger Entfernung davon. Sie werden von den Uhus ab frühem Herbst immer mal wieder aufgesucht.

Ist der Überwinterungsplatz bekannt und kann man davon ausgehen, dass dieser auch während der Brutperiode ungestört bleiben wird, kann man erwarten, dass das Uhu paar eine dort rechtzeitig angebrachte Nisthilfe annimmt.

Von Bauwerks- oder Gebäudebruten abgesehen, überwintern in Dithmarschen alle Uhus in Nadelhölzern, in einigen wenigen Fällen auch in dicken Eichen mit starkem Efeubewuchs. Zur Aufnahme der Nisthilfe eignen sich im Prinzip alle Bäume, die hoch und stark genug sind.

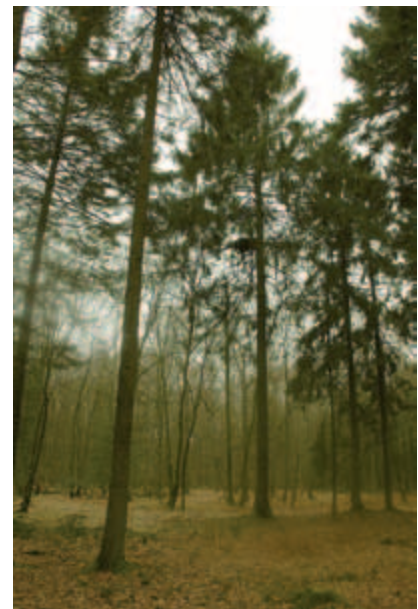


Abbildung 16: 1.4.2011: Typischer Überwinterungsbiotop des Uhus in einem Mischwald mit Nisthilfe (Bildmitte). Sie benötigen im Winter offensichtlich Nadelbäume, um tagsüber ungestört zu ruhen. Nachdem in der Nähe einzelne Bäume gefällt worden waren, brütete der Uhu nicht an dieser Stelle

Bodennester legen die Uhus fast immer in Habitaten an, die zugleich auch Überwinterungsgebiet sind oder in dessen Nähe liegen. Findet sich dort ein geeigneter Baum für eine Nisthilfe, gibt es keine günstigere Stelle.

Bei der Auswahl sollte aber bedacht werden, dass die Jungen ja in jedem Fall noch flugunfähig abspringen werden und die Kiele des Großgefieders noch voller Blut und ganz leicht verletzlich sind. Das bedeutet, dass sich unterhalb der Nisthilfe nichts befin-



Abbildung 17: 18.6.2011: Zusammen mit dem Habichtnest abgestürzter Junguhu in einer Fichte, der sich dabei erhängte und starb. Ein weiterer Jungvogel dieser Brut hat dabei eine Schwinge gebrochen. Es überlebte nur ein Jungvogel



Abbildung 18: 13.3.2011: Nisthilfe in 6 m Höhe in einer Randeiche. Rechts davon beginnt der Fichtenwald und links davon eine eingezäunte Schonung mit kleinen wFichten. Obwohl in Orts- und Hausnähe, halten sich hier keine Menschen auf, ein störungsfreies Habitat also



Abbildung 19: 9.2.2011: Uhunisthilfe von oben. Als Unterlage diente ein Stück aus einer Baustahlmatte. Darauf kamen dicke Hölzer, dann Fichtenzweige und darauf Grasplaggen

den sollte, was die Jungen beim Abspringen verletzen könnte (Abb. 17). Das sind z.B. dünne, trockene und daher harte Äste an Fichten, eine dichte, hohe Strauchschicht auf dem Waldboden oder dichtes Brombeergestrüpp. Hoher Adlerfarn ist unschädlich. Eine parkähnliche Landschaft ohne Bodenbewuchs ist am besten geeignet, aber natürlich nur an ganz wenigen Stellen vorhanden. Deshalb sind Innenlichtungen oder Waldränder besonders geeignet.

Gebäude- oder Bauwerksbrüter haben in dieser Beziehung kein Problem. Probleme gibt es aber, wenn die Jungen abgesprungen sind und auf der Straße zwischen dem Verkehr oder den Menschen laufen. Sie lassen sich jedoch gut umsetzen. Ein ausreichend großes Nest verhindert frühzeitiges Abspringen. Wenn die Jungen dann drei Wochen alt sind, besser etwas älter, setzt man sie, so weit möglich, an einen ungestörten Ort um. In einem Fall gelang die weitere Aufzucht nach Umsetzung von zwei Jungen einer Gebäudebrut in Norderstedt (SE) in eine Nisthilfe in einem knapp 100 m entfernten Gittermast (GRELL & FINKE 2011).

#### *Zeitpunkt der Anbringung*

Damit eine Nisthilfe bereits im kommenden Jahr benutzt wird, sollte sie möglichst bis Oktober angebracht sein. Später angebrachte werden nur dann angenommen, wenn der Uhu noch kein geeignetes Nest für die nächste Brutsaison gefunden hat. Es ist auffällig, dass das noch am ehesten bei Paaren vorkommt, die vorher am Boden gebrütet hatten.

#### *Anbringungshöhe*

Es sollte eine Mindesthöhe von 7–8 m möglichst nicht unterschritten werden. Es brüten Uhus zwar auch tiefer, sie tun es ja sogar am Boden. Das sollte nicht dazu verführen, die Nisthilfe in niedriger Höhe anzubringen. Höhe bedeutet für den Uhu anscheinend mehr Sicherheit, gerade gegen touristische Aktivitäten. Wir gehen deshalb mit den Nisthilfen gerne in die Baumkronen und befestigen sie an Stellen, an denen von der Höhe her auch Greifvögel ihre Nester bauen würden. In vier Fällen brachten wir die Nisthilfen in Fichten derart hoch an, dass sie von unten nicht zu erkennen waren.

Brütende Uhus drücken sich bei Annäherung von Menschen gerne tief in ihre Nistmulden. Damit erwecken sie den Eindruck, dass sie möglichst nicht gesehen werden wollen. Wer eine Nisthilfe anbringt, sollte versuchen, das zu berücksichtigen. Dass man den Uhu bei der Brut auf dem Nest nicht beobachten kann, ist kein Nachteil bei der Erfassung. Typische Uhu-Hinterlassenschaften in Nestnähe und um das Nest herum, dazu die Lautäußerungen an immer der gleichen Stelle, markieren den Brutplatz rechtzeitig und deutlich.

#### *Zur Größe des Nestes*

Bisherigen Erfahrungen mit brütenden Uhus belegen, dass der Uhu alles akzeptiert, was die Eier hält und ihn darauf brüten lässt. In mehreren Fällen brüteten Uhuweibchen auf sehr kleinen Nestern von Mäusebussarden (Abb. 1). Hier hatten wir geglaubt, dass die Jungen spätestens dann herunterfallen müssten, wenn sie anfangen würden, sich zu bewegen. Doch diese Bruten waren erfolgreich.

Allerdings fallen Junge schon mal vorzeitig herunter, verletzen sich unter Umständen oder überleben den Sturz nicht. Bei größeren Nestern, insbesondere bei größeren Nisthilfen, konnten wir feststellen, dass die Junguhus wesentlich länger im Nest verbleiben, bis über 45 Tage. Drei oder sogar vier dieser großen Uhujungen, einschließlich des Uhuweibchens benötigen entsprechenden Platz, weshalb wir größere Nisthilfen mit einer Grundfläche von ungefähr 80 x 80 cm empfehlen.

#### *Welche Bauart?*

Wer Naturnester bevorzugt, z.B. Hölzer, ähnlich einem Bussardnest, und diese in einer Astgabel aufschichtet und mit Grasplaggen abdeckt, genügt damit sicherlich dem Anspruch des Uhus. Es ist jedoch durchaus möglich, dass dieser das Nest durch die Scharrbewegungen bereits vor der Eiablage ramponiert. Eine zweite Brut erlebt ein solches Nest aber regelmäßig nicht. Ähnliches gilt für Weidenkörbe, die wegen geringer Witterungsbeständigkeit nach wenigen Jahren ausgetauscht werden müssen.

So sind die Uhuschützer nicht zufällig auf stabile Holzschalen gekommen, die, wenn sie aus wasserfestem Sperrholz gefertigt wurden, ca. 15 Jahre in Folge durch den Uhu nutzbar sind.



Nur empfehlen wir eine Grundfläche von 80 x 80 cm und eine Seitenhöhe von 25 cm. Weil die Kanten der Seitenbretter schmal und die Ecken scharf sind, werden oben Dachlatten bündig zur jeweiligen Seitenkante angebracht. Früher legten wir diese „Sitz- oder Anflugleisten“ nach außen. Wir werden das künftig ändern und sie innen anbringen, um noch wirkungsvoller zu verhindern, dass Uhus durch ihr Kratzen und Scharren die Einstreu nach außen befördern.

Diese Kisten würden das Regenwasser halten, weshalb es vieler Bohrungen (10 mm Durchmesser) bedarf. Bewährt haben sich ebenfalls Längsschnitte, die aber entsprechend breit sein sollten. Diese Bohrungen oder Schlitz setzt man in die Ecken und/oder an die Seitenränder des Bodens, weil der Uhu meistens mittig brütet. Löcher im Zentrum wären Kältebrücken, die u.U. den Schlupf verhindern könnten, falls der Uhu darüber seine Eier ablegt.

Kästen als Halbhöhlen gebaut haben den Vorteil des Witterungsschutzes. Darüber hinaus denken wir auch, dass die Uhus darin entspannter sind (eigene Beobachtungen über Webcam) als in offenen Nestern. Zudem halten sich die ad. ♀ hier viel länger bei den Jungen auf, als sie es bei der offenen Nistweise tun.

Für diese Kästen ist vorteilhaft, wenn sie über eine Art „Balkon“ (Vorbau) verfügen, auf dem die Jungen, wenn sie ca. einen Monat alt sind, ihre Schwingen trainieren können. Der Nachteil ist, dass sie teurer in der Herstellung und viel schwerer sind und bei der Anbringung deshalb einer besonderen Unterkonstruktion bedürfen.

Dass es auch anders geht, zeigen runde Kunstnester aus Rattan mit einem Durchmesser von ca. einem Meter (Abb. 13). An der Unterseite wurde ein Gestell mit Drahtgeflecht umspannt und anschließend ein besonders haltbarer Fließteppich daraufgelegt und befestigt. Auf diesen kam dann das Schreddergut.

An fünf Stellen verwendeten wir als Unterlage 1,50 x 1,50 m große Bau-stahlmatten. Darauf wurde ein engmaschiges Drahtgeflecht gespannt und darüber nestähnlich trockene Hölzer kreisförmig geschichtet. Im inneren Bereich folgte dann eine Lage aus dichtem Fichtenreisig und zuletzt darüber in der Mitte eine dicke



Abbildung 20: 20.1.2011: Nisthilfe für den Seeadler auf der Spitze einer Fichtenkrone von unten.



Abbildung 21: 20.5.2011: Eines von zwei Uhu-Jungen und ein Ei im Kunstnest, welches für Seeadler gedacht war

Schicht aus Grasplaggen. Drei dieser Nester waren für Uhus gedacht, eins für ein Seeadlerpaar und ein weiteres für Schwarzstörche (Abb. 20-21). Unsere Seeadler- und Schwarzstorch-nester wurden jeweils von Uhus bezogen, die anderen blieben leer, weil dort massiv durch Holzeinschlag gestört worden war.

#### *Wie Nester am/im Baum befestigen?*

Bei relativ alten Fichten oder Tannen lassen sich die Kunstnester ganz leicht befestigen. Dort sucht man zwei parallel vom Stamm abgehende, relativ stabile Zweige und setzt die Nisthilfe einfach darauf. Schrägen lassen sich durch darunter gelegte Latten oder trockene Hölzer ausgleichen. Wir befestigen alles anschließend mit



Abbildung 20.1.2011: Ein Blick vom Nest aus Abb. 20. Dem Uhu scheint die Aussicht zu gefallen





Abbildung 23: 9.3.2011: Obwohl nicht für ihn gedacht, hat der Uhu auf der Nisthilfe für den Schwarzstorch und gebrütet



Abbildung 24: 27.4.2007: In unserem Bereich haben bisher nur Uhus auf den für Schwarzstörche angebrachten Nisthilfen gebrütet. 2007 brachte ein Uhupaar hier sogar vier Junge zum Ausfliegen

Plastik-ummanteltem Bindedraht. Die Anbindung sollte nicht zu fest erfolgen, um Zweige und Stamm nicht zu verletzen und um eingeschränkte Bewegungen der Äste bei Wind zu ermöglichen.

Bei Laubbäumen kann man an einer dicken Astgabel auf zwei Seiten 10 cm dicke Latten befestigen (nageln) und darauf in der Gabel die Nisthilfe anschrauben. Natürlich funktioniert es ebenfalls, die Nisthilfe an glatten Stämmen zu befestigen. Es geht sehr einfach, wenn man an zwei Seiten am Stamm rechtwinklige Stützen anbringt und anschließend darauf die Nisthilfe abstellt und verschraubt. Noch einfacher ist es, die Winkel gleich mit der Nisthilfe zu verbinden und dann die Nisthilfe oben mit einem

Spanngurt fest zu zurren. Dabei muss aber die Baumdicke vorher schon berücksichtigt werden, damit die Konstruktion anschließend nicht wackelt.

#### *Die Pflege von Nisthilfen*

Darunter verstehen wir folgende Tätigkeiten: Nisthilfen, die über mehrere Jahre noch nicht von Uhus zur Brut benutzt wurden, sollten wieder entfernt werden. Ebenso gehört dazu, marode oder beschädigte Hilfen auszubessern oder auszutauschen. Eine Kontrolle der Nisthilfen durch uns erfolgt zur Beringungszeit der Jungen und nochmals nach erfolgreichem Brutverlauf. In der Zeit von August bis Oktober wird die Einstreu ausgetauscht und bei unbenutzten Nisthilfen nötigenfalls ergänzt.

Der Austausch des Nistmaterials wird deshalb durchgeführt, weil oftmals Igeldecken oder Igelstachel den Kastenboden bedecken. Ferner dient es sicher auch der Parasitenprophylaxe.

#### *Was man noch beachten sollte*

Nisthilfen am richtigen und dabei ungestörten Platz führen dazu, dass Uhus immer in Nestnähe sind, frühzeitig Sitz- und Rupfplätze erkennbar werden, dadurch Kontrollen und Aufsammlungen von Gewöllen und Nahrungsresten erleichtert werden und Uhus früh mit der Brut beginnen. Zugleich entfallen dadurch zeitintensive Kontrollen wenigstens für dieses Paar, wodurch die gewonnene Zeit für das Suchen anderer Paare verwendet werden kann.

Dass man solche Dinge vorher mit zuständigen Waldbesitzern bespricht, bedarf sicherlich keiner besonderen Erwähnung. Beim Erkunden des zuständigen Eigentümers stießen wir mancherorts aber auf Schwierigkeiten. Entweder verweigerten Katasterämter aus Datenschutzgründen die Auskunft oder Eigentümer waren nicht zu ermitteln, weil die Akten nicht aktuell waren. In zwei Fällen waren Erlaubnisse nicht zu erhalten, weil die Eigentümer in Pflege waren und sich wegen Demenz nicht erinnerten. In einem weiteren Fall gaben wir auf, weil der Eigentümer seinen Wohnort nach Spanien verlegt hatte. So weit Waldeigentümer gefragt werden konnten, waren bisher alle mit dem Anbringen von Nisthilfen für Uhus einverstanden.

#### **4 Ausblick**

In welchen Fällen, an welchen Orten und in welcher Art und Weise unter Berücksichtigung lokaler Umstände und der Biologie des Uhus Nisthilfen angebracht sind, bedarf einer sorgfältigen Abwägung. Ausgangspunkt und Maß der Dinge sollte sein, dass das Uhupaar mehrjährig erfolglos brütete und es nicht zu erwarten ist, dass das mal anders werden könnte. Allein die Anwesenheit eines Uhupaares oder eine einzelne, erfolglose Brut sind noch kein ausreichender Grund für sofortige Hilfsmaßnahmen. Zu den Schutzbemühen muss gehören, die Umstände des erfolglosen Brütens unbedingt abzuklären. Nur wer diese kennt, kann eventuell Abhilfe schaffen. Auf gar keinen Fall empfehlen wir, allen Uhupaaaren im persönlichen

Kontrollgebiet Nisthilfen anzubieten, sondern immer nur einer gewissen Teilmenge. Man beraubt sich selbst dadurch ganz wesentlich der Erfahrungen mit Uhus und lernt sonst nie deren große Anpassungsfähigkeit und ihr Vermögen kennen, sich trotz ihrer Größe uns gegenüber „unsichtbar“ zu machen. Nur Nisthilfen anzubringen, um sich die Sucharbeit zu erleichtern, ist kein ausreichender Grund und verbietet sich von selbst. Beim Schutz geht es doch nicht nur darum, die Reproduktionsrate zu erhöhen, sondern ebenfalls darum, die gesamte Plastizität des Uhus bei der Wahl des für ihn geeigneten Nistplatzes zu erhalten. Einige sehr originelle und besonders gut versteckte Nistplätze in z.B. Baum- oder Wurzelhöhlen oder auf Inselchen in Fischteichen würde es sonst nicht geben.

In unserer Untersuchungsfläche haben 2011 von 80 Brutpaaren 18 in Nisthilfen gebrütet und ein Paar unter einer Fasanenschütte (ROBITZKY 2011). In zwei Fällen hatten die Nisthilfen die Bedeutung, über Webcam und Internet möglichst vielen Menschen einen Einblick zum Thema Uhu zu gestatten. Eine solche Werbung dient natürlich auch dem Schutz aller Uhus. Hinweisen wollten wir aber darauf, dass es in diesen Fällen sonst keinen Grund gab, diesen Uhus Nisthilfen anzubieten. Sie brüteten zuvor beide erfolgreich in Greifvogelnestern oder am Boden. Zwei weitere Uhupaare brüteten in Nestern, die gar nicht für sie vorgesehen waren (Seeadler und Schwarzstorch). Das ist typisch für den Uhu, dass er solche Angebote bei Abwesenheit dieser Vögel gleich zu nutzen weiß.

Unabhängig vom oben Gesagten werden wir aus Forschungsgründen im größten Wald innerhalb dieser Fläche weitere Nisthilfen (möglichst viele) anbieten, um einmal sicher zu erkunden, wie viele Uhupaare denn wirklich darin vorkommen könnten. Gezählt haben wir 2011 auf 7 km<sup>2</sup> Waldfläche 11 Uhupaare (ROBITZKY 2011). Weil sie einerseits sehr nah beieinander brüten, andererseits aber an weit mehr Stellen Uhus singen, könnten es auch noch mehr sein. Wir glauben nämlich, dass dieser Wald Raum für mindestens 15 Brutpaare bietet. 2011 war die Erkundung durch Baumfällungen, welche in beinahe dem gesamten Waldgebiet stattfanden und durch vermutete Verfolgung



Abbildung 25: 17.5.2006: Uhubrut mit drei Jungen auf einer Eiche, bei der sich der Stumpf des abgebrochenen Astes kesselartig ausbildete. Dieses als Vorbild, werden wir in vergleichbaren Situationen ein paar Nisthilfen schaffen

besonders erschwert. Baumfällungen zur falschen Zeit und auch Verfolgung werden sicherlich auch weiterhin stattfinden, aber hoffentlich nicht mehr so umfassend. Wir denken, dass wir die Gewohnheiten dieser Uhupaare und den Wald gut genug kennen, um den bereits vorhandenen Paaren und auch noch weiteren einen Brutplatz schmackhaft zu machen, an dem sie vor störenden Baumfällarbeiten verschont bleiben und wir dadurch dann sicher die anwesende Paarzahl erfahren.

Ferner möchten wir zu diesem Thema über einige Experimente testen, was vom Uhu noch akzeptiert wird und uns die Arbeit erleichtern könnte. Wenn Bäume z.B. zusammengebrochen sind und der stehen gebliebene Teil noch hoch genug erscheint und die Baumstümpfe nicht gefällt werden sollen, werden wir in zwei bis drei Fällen den Stumpf glatt sägen und darauf Nisthilfen anbringen, wie sie die Natur in ähnlicher Form ebenfalls herzustellen imstande ist.

Auch wollen wir an geeigneter bzw. unauffälliger Stelle neue Dinge einfach ausprobieren, die der Baumarkt fertig anbietet, um eventuell schnell und kostengünstig die für den jeweiligen Standort richtige Lösung parat zu haben. Wenn z.B. ein Uhu in Hamburg auf dem Olsdorfer Friedhof auf einem Grab in einer großen Blumenschale eben über dem Erdboden erfolgreich brütete und Junge aufziehen konnte (HARTMANN 2009), sollte das doch ebenfalls in ähnlicher Form in der Astgabel eines Baumes möglich sein.

Wie bisherige Erfahrungen in der Nistwahl des Uhus mit den sehr verschiedenen Nestern zeigen, ist die „Palette“ der genutzten Möglichkeiten sehr groß, wobei beinahe jährlich noch neue, bisher nicht gekannte hinzukommen. Das lässt einerseits große Anpassungsfähigkeit erkennen. Von einigen Gelegen aber vermuten wir, dass sie dort mehr aus Not deponiert und bebrütet wurden (ROBITZKY & DETHLEFS 2010). Für Nutzer von Greifvogelnestern sind Wechsel der Bruthabitate und der Nester die Regel. Dabei erfahren wir wenig über die eigenen Bedürfnisse des Uhus und lernen kaum sicher einzuschätzen, was für ihn optimale Bedingungen darstellen, was suboptimale sind, ab wann sich der Uhu mit seinem Nest im Not- bzw. Grenzbereich befindet und ab wann diese Grenze überschritten wurde. Mit Nisthilfen lassen sich solche Themen aufhellen, weil sie für den Uhu mancherorts viele Jahre nacheinander erfolgreich nutzbar sind. Dadurch schafft man zu diesen Stellen (Habitaten) konstante Bedingungen, die sich wiederum mit anderen statistisch vergleichen lassen. Vielleicht ist es aber angebracht, mit solchen Forschungen so lange zu warten, bis sich die Uhu-population, die ja immer noch wächst (ROBITZKY 2009b, 2011), auf ihrem Gipfel befindet und sich dadurch immer noch Verschiebungen in den Bruthabitaten ergeben werden.

Anfang der 90er-Jahre ließ sich bei Seeadlerschützern in Schleswig-Holstein die Idee durchsetzen, an ein bis





Abbildung 26: 12.6.2009: Eine Gruppe Kinder des Kindergartens aus Wrohm, die Presse und der zuständige Jagdpächter mit Ehefrau warten auf das Herablassen der beiden Uhujuvenen zur Beringung

zwei Seeadlerbrutstätten und in ausreichender Entfernung zum Nest der Alder, Informationsstände zu errichten, von denen aus Besucher über Spektive die Möglichkeit erhielten, direkt in die Adlernester zu schauen. Über diesen Weg erhielten Interessierte die Möglichkeit, den Adlern direkt bei der Brut zuzuschauen, ließen sich Brutablösung, die Jungenaufzucht, Flugspiele der Altagler bis zum Zeitpunkt des Ausfliegens der Jungen beobachten. Der Uhu fasziniert die Menschen ganz ähnlich, weshalb HANS DIETER MARTENS, 1. Vorsitzender des Landeverbandes Eulenschutz in Schleswig-Holstein e.V., schon früh damit begann, Gruppen aus Kindergärten oder Schulklassen an der Beringung von Junguhus teilhaben zu lassen, ihnen sozusagen über „learning by doing“ die Biologie dieser interessanten Vögel zu vermitteln (MARTENS 2010 u. pers. Mitt.). Das ließe sich durchaus noch steigern, wenn in der Nähe großer Städte und in Waldbereichen, die ohnehin stark frequentiert sind, interessierten Teilen der Bevölkerung nach Vorbild des Seeadlerschutzes ein direkter Einblick in das Uhubrutgeschehen gestattet würde. Mit Nisthilfen könnte solches organisiert werden.

Über notwendige direkte Hilfen mit Kunstnestern zur Kompensierung von Brutstörungen hinaus, kann es also auch noch andere Gründe geben, den Uhus solche anzubieten.

An drei Stellen, an denen die Bedingungen für die Einrichtung von Webcams günstig schienen, brachten

wir ausschließlich aus diesem Grunde Nisthilfen an, um baumbrütende Uhus am gleichen Nest zu halten. An der Nisthilfe in Kuden am Wasserkamp läuft seit Januar 2010 eine Webcam, über die die Uhus bei Balz, Brut und Jungenaufzucht jederzeit über Internet zu beobachten sind. Eine zweite Webcam soll folgen. Für dieses Projekt konnte allerdings noch kein Sponsor gefunden werden. Diese drei Nisthilfen sind von der Größe und Machart her als Halbhöhlen konzipiert und besonders komfortabel.

Diese und sicherlich noch weitere unbekannt Beispiele zeugen von einer großen Anpassungsfähigkeit und Flexibilität des Uhus zur Wahl des Brutplatzes und dass er, wenn auch eingeschränkt, imstande ist, sogar urbane Bereiche zu nutzen, in denen natürlich auch mit Nisthilfen geholfen werden kann. Wir hatten einem Uhu-paar, welches in 2009 auf einem Schrottplatz mitten im Hamburger Hafen gebrütet hatte, eine Nisthilfe an günstigerer Stelle angeboten, welche leider nicht angenommen wurde. Ferner werden wir dem Paar am Fernsehturm eine Nisthilfe weiter unten anbieten, weil jetzt zweimal jeweils ein Junges zu früh absprang und dabei den Tod fand. Deshalb können Nisthilfen im urbanen Bereich ebenfalls Sinn machen. Deshalb die Aufzählung hier. Gerade aber auch das zeigt, dass der Uhu nur punktuell Unterstützung mit Nisthilfen benötigt und keineswegs flächenhaft. Andererseits können hohe Brutpaarzahlen allein kein ausreichender Grund

sein, Uhus nicht mit Nisthilfen zu unterstützen. Nisthilfen sollen helfen, durch Menschen verursachte Brutauffälle zu kompensieren. Diese Handlungen entspringen ethischem Gedankengut, dienen dem Tierschutz und helfen zugleich den Uhus, ihre ökologische Funktion in der Natur zu erfüllen. Beim Schutz des Uhus hat die Unterstützung mit Nisthilfen unserer Ansicht nach dennoch nicht die erste Priorität. Die Zielstellung sollte darin bestehen, die beiden Hauptursachen für erfolgloses Brüten, die illegale Verfolgung und Brutverluste durch Baumfällungen erheblich zu minimieren (ROBITZKY 2011).

### Danksagung

HORST RAND half bei der mühsamen Sucharbeit und beim Anbringen einiger Nisthilfen, GEORG KAATZ fertigte drei komfortable Uhunisthilfen und eine Nistschale. GEORG KAATZ, PETER FINKE und JENS HEISE halfen bei der Anbringung und den Kontrollen einiger Nisthilfen. Ihnen allen danken wir dafür sehr herzlich.

### Literatur

- ASMUSSEN R 2003: Die Wiedereingliederung des Uhus *Bubo bubo* in Schleswig-Holstein. Vogelwelt 124: 223–238
- BUSCHE G, RADDATZ H-J & KOSTRZEWA A 2004: Nistplatz-Konkurrenz und Prädation zwischen Uhu (*Bubo bubo*) und Habicht (*Accipiter gentilis*): erste Ergebnisse aus Norddeutschland. Vogelwarte 42: 169–177
- GLUTZ VON BLOTZHEIM UN & BAUER KM 1994: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9, Aula Wiesbaden
- GÖRNER M 2005: Zunahme von Baumbruten des Uhus (*Bubo bubo*) – mögliche Ursachen und Konsequenzen. Acta ornithoecologica, 5/4: 113–122
- GRELL S & FINKE P 2011: Erfolgreiche Umsiedlung einer Uhu-Brut. EulenWelt: 53–55
- HARTMANN J 2009: Der Uhu (*Bubo bubo*) in Hamburg. Hamburger avifaun. Beitr. 36: 129–132
- MARTENS HD 2011: Bilder des Jahres 2010. EulenWelt: 56–59

MEBS T & SCHERZINGER W 2008: Die Eulen Europas. Kosmos. 2. Auflage

ROBITZKY U 2007: Zur Konkurrenz zwischen Uhu *Bubo bubo* und Habicht *Accipiter gentilis* im Landkreis Dithmarschen, Schleswig-Holstein (Teil II). Vogelkdl. Ber. zw. Küste u. Binnenland. 6/1: 20–53

ROBITZKY U 2009a: Methodische Hinweise zur Brutbestandserfassung beim Uhu *Bubo bubo* im bewaldeten Flachland. Eulen-Rundblick 59: 33–41

ROBITZKY U 2009b: Anzahl der Uhu-paare *Bubo bubo* 2008 im Lande Schleswig-Holstein – eine Bestands-schätzung. Eulen-Rundblick 59: 27–32

ROBITZKY U 2010: Erfolgreiche Uhu-brut in einer Wanderfalkennisthilfe auf einem Fernsehturm. Vogelkdl. Ber. zw. Küste u. Binnenland 9/1: 39–41

ROBITZKY U & DETHLEFS R 2010: Sie sorgen für immer neue Überraschungen – Uhus *Bubo bubo* und Waldkäuze *Strix aluco* im Landkreis Dithmarschen (HEI), Schleswig-Holstein. Vogelkdl. Ber. zw. Küste u. Binnenland 9/1: 9–28

ROBITZKY U 2011: Uhus *Bubo bubo* im Landkreis Dithmarschen, Schleswig-Holstein. – In Vorbereitung

SAUER J 1990: Erfolgreiche Uhu-Brut in einem Baum-Kunsthurst. Der Falke 9: 297–299

SCHIRMACHER 1935: Unser Uhu. Wild u. Hund 41: 573 u. 592

SCHNURRE O 1936: Ein Beitrag zur Biologie des deutschen Uhus. Beitr. Fortpfl.Biol. Vögel 12: 1–12, 54–69

STEINER H, HASLINGER G, JIRESCH W, PÜHRINGER N & STADLER S 2006:

Ökologische Nische und Naturschutz: Das Beispiel Greifvögel und Eulen in Wald und Gebirge. Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell, 14/1: 1–30

VON VALTIER C 2006a: Jahresbericht Uhu. EulenWelt 2006: 4–6

VON VALTIER C 2006b: Die Zunahme des Anteils der Baumbruten beim Uhu *Bubo bubo* in Schleswig-Holstein – Fakten und Bewertungen. Populationsökologie Greifvögel- und Eulenarten 5: 503–512

Uwe Robitzky  
Fieler Str. 11  
25785 Odderade  
uorobitzky@t-online.de

Reimer Dethlefs  
Kirchplatz 30  
25782 Tellingstedt  
rd@faszination-natur.de

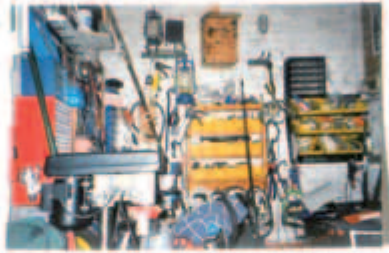
## Unser Mitglied DIETER KLOTZBACH betreibt eine Nistkastenwerkstatt.

Er freut sich auf Ihre Aufträge

(nur Porto; besser selbst abholen)



Werkbank



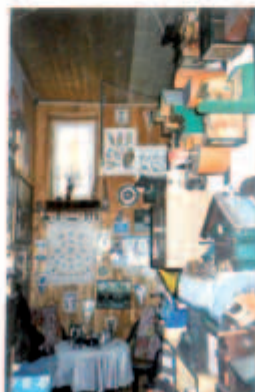
Kreissäge



Lager



hier wird das gespendete  
Holz verarbeitet



fertige Produkte

Dieter Klotzbach  
Heiligenstädterstr. 1  
36404 Vacha  
Tel. 01741819102  
Tel. 01622834222



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [62](#)

Autor(en)/Author(s): Robitzky Uwe, Dethlefs Reimer

Artikel/Article: [Erfahrungen mit Nisthilfen für den Uhu Bubo bubo 58-69](#)